



## Wege statt Wände

Alternativen  
zur Haft

### Im Alltag

Ein Tag mit Frau B.  
im elektronisch überwachten  
Hausarrest

### Im Vergleich

Subjektives Sicherheitsgefühl  
vs. Statistik: Kriminalität im  
Faktencheck

### Im Wandel

Dina Nachbar ist die  
neue Geschäftsführerin von  
NEUSTART.

# Inhalt

## 04 In Kürze

Interessantes und Informatives auf den Punkt gebracht.

## 11 Interview...

...mit Mathilde Marendaz, Human-geografin und Mitarbeiterin am wissenschaftlichen Projekt „Prison Degrowth“ der Uni Genf.

## 12 Ein Jahr in Zahlen

45.737 Klient:innen betreut: ein NEUSTART Jahr im Überblick.

## 14 Faktencheck

Was hat die Kriminalitätswahrnehmung mit der Realität zu tun. Und was sagt unser Bauchgefühl dazu?

## 16 Ein Tag im...

...elektronisch überwachten Hausarrest. Wir begleiten eine Klientin durch ihren Tag in Haft zu Hause.

## 18 Perspektive

Wie eine diversionelle Maßnahme die Auseinandersetzung mit Unrechtsbewusstsein fördert.

## 19 Analyse

Einem Impuls folgend wird oft der Ruf nach maximaler Strafe laut. Aber woher kommt dieser?

## 20 Im Gespräch

Die Staffel übergeben: Dina Nachbaur übernahm von Christoph Koss die NEUSTART Geschäftsführung.

## 22 Einblick

Eine Rückschau auf das NEUSTART Leben von drei Mitarbeitern, die den Verein maßgeblich prägten.

## 23 Klientenportrait

Warum Johannes F. wieder schlafen kann und warum die Bewährungshilfe für ihn so wichtig war.



## 06 Schwerpunkt

Alternativen zur Haft: Welche anderen Wege es gibt und was uns der finnische Weg im Strafvollzug lehren könnte.

NEUSTART arbeitet daran, sowohl Opfer von Straftaten zu unterstützen als auch Täter:innen in die Gesellschaft zu reintegrieren. Wir helfen Menschen bei der Bewältigung von Krisen. Damit schaffen wir mehr Sicherheit in der Gesellschaft.

Wenn Sie Klient:innen von uns, die in einer akuten finanziellen Notlage sind, unterstützen möchten, können Sie das gerne mit Ihrer Spende tun. Vielen Dank!

Erste Bank  
IBAN: AT93 2011 1286 2412 8906  
Verwendungszweck: Spende Report

# Vorwort

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn Sie NEUSTART kennen, wissen Sie bestimmt, dass unsere Organisation für zwei große und wichtige Aufgabenbereiche steht. Der erste umfasst natürlich die Dienstleistungen, die wir für die Justiz und andere Auftraggeber:innen erbringen. In der Publikation, die Sie in den Händen halten, informieren wir alljährlich über den Umfang und die Wirkung dieser Leistungen (die dazugehörigen Zahlen finden Sie auf den Seiten 12 und 13).



Unser zweiter wichtiger Aufgabenbereich ist die Kriminalpolitik. Als zivilgesellschaftliche Organisation mit einem ganz starken operativen Fundament ist es uns ein Anliegen, zur Weiterentwicklung der Kriminalpolitik beizutragen. Wir wollen den Diskurs über Themen im Zusammenhang mit der Strafjustiz anregen und bereichern. Ein sehr aktuelles Thema ist die Situation im Strafvollzug. Gefängnisstrafen gelten als Ultima Ratio – deshalb stellen wir die Frage, welche Alternativen es gibt, Menschen einzusperren. Alternativen, die im Hinblick auf die Vermeidung künftiger Kriminalität wirksamer sind. Das vorliegende Heft ist keine Sammlung von Vorschlägen, sondern eine Anregung, offen darüber nachzudenken, ob unser Strafvollzug zeitgemäß ist und wie Österreich auf Dauer einen menschenrechtskonformen Strafvollzug gewährleisten kann. Unser Standpunkt ist, dass der Strafvollzug nicht überlastet ist, weil es in Österreich zu wenige Gefängnisse gibt, sondern zu viele Gefangene. Die Diskussion muss sich unserer Ansicht nach daher darum drehen, wie wir es schaffen, weniger Menschen einzusperren und gleichzeitig ein (noch) sichereres Land zu werden.

Diesen Diskurs anzuregen, ist uns als Geschäftsführung ein großes Anliegen. Aufmerksamen Report-Leser:innen ist bestimmt schon aufgefallen, dass wir ein neues Team in der Geschäftsführung sind – Christoph Koss ist nach 35 Jahren bei NEUSTART im April in den Ruhestand getreten und Dina Nachbaur ist ihm als Geschäftsführerin für Soziale Arbeit nachgefolgt (ein Gespräch zwischen Dina Nachbaur und Christoph Koss können Sie übrigens auf Seite 20 nachlesen).

Somit wünscht Ihnen diesmal das neue Team der Geschäftsführung eine anregende Lektüre.

Alfred Kohlberger  
Geschäftsführer

Dina Nachbaur  
Geschäftsführerin



COVERMOTIV: CONTENT CREATION GMBH FOTOS: FEELIMAGE/MATERN, SHUTTERSTOCK/JAMO IMAGES

## IMPRESSUM

Medieninhaber, Hersteller: NEUSTART | Castelligasse 17 | 1050 Wien  
Endredaktion, Produktion: Maria Renner | Gesamtleitung: Thomas Marecek  
Konzept, Layout & Produktion: Content Creation GmbH | Bachlbergweg 84b | 4040 Linz | www.content-creation.at  
Druck: GröbnerDruck | 7400 Oberwart

Festveranstaltung im Justizministerium

## Goldenes Ehrenzeichen für Christoph Koss



„Jeder Mensch hat Respekt und Chancen verdient“, sagte Koss in seiner Dankesrede.

Bei einer Festveranstaltung hat Justizministerin Anna Sporrer dem langjährigen und mittlerweile pensionierten Geschäftsführer von NEU**START**, Christoph Koss, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Koss war 35 Jahre im Verein tätig und fungierte seit 2012 als Geschäftsführer (siehe auch S. 20-22). „Es waren Persönlichkeiten wie Dr. Koss, die in den letzten Jahrzehnten zu einem

notwendigen Umdenken in der Justiz beigetragen haben. Resozialisierung ist kein Zusatzangebot, sondern der zentrale Sicherheitsfaktor für unsere Gesellschaft“, erklärte Sporrer. In seiner Dankesrede bezog sich Koss auf die Menschenrechte und ihre Bedeutung für die soziale Arbeit im Zwangskontext: „Unabhängig von seiner Straftat hat ein Mensch Respekt und Chancen verdient – diese Haltung ist mir sehr wichtig, und sie prägt NEU**START**.“

# 15 JAHRE

So lange gibt es in Österreich die Möglichkeit, eine Haftstrafe im elektronisch überwachten Hausarrest zu verbüßen. Arbeit und familiäre Verpflichtungen bleiben dabei erhalten, Steuern und Sozialversicherung werden weiter einbezahlt. NEU**START** begleitet Menschen mit Fußfessel sozialarbeiterisch und erstellt gemeinsam mit ihnen Wochenpläne, die den Tagesablauf klar strukturieren.



NEU**START** Geschäftsführer Alfred Kohlberger empfing die Teilnehmer:innen im Justizministerium.

Europäischer Austausch

## 15. Generalversammlung der CEP in Wien

Im Oktober 2025 wurde Wien zum Treffpunkt der europäischen Bewährungshilfe: Die Confederation of European Probation (CEP) hielt hier ihre 15. Generalversammlung ab. Bei der internationalen Konferenz „Gender-Based Violence in Probation: Challenges and Lessons Learned“ stellte unter anderem Dina Nachbaur, NEU**START** Geschäftsführerin, das österreichische Modell der Gewaltpräventionsberatung vor. Über 100 CEP-Mitglieder sowie Fachkräfte aus Bewährungshilfe, Strafvollzug, Forschung und Politik aus ganz Europa folgten der Einladung, um Erfahrungen auszutauschen und das Thema geschlechtsspezifische Gewalt aus der Perspektive von Bewährungshilfe, Restorative Justice und Strafvollzug zu diskutieren.

Europameisterschaft in Wien

## Fußball meets Bewährungshilfe

NEU**START** richtete 2025 das 41. Europäische Fußballturnier der Bewährungshilfe in Wien aus – mit großem Erfolg. In der FLINTA-Wertung belegten die beiden NEU**START** Teams CCC Salzburg und Anti-Lope Austria gemeinsam den dritten Platz. Der REPORT gratuliert allen Teilnehmer:innen herzlich!



Besuch der Justizministerin

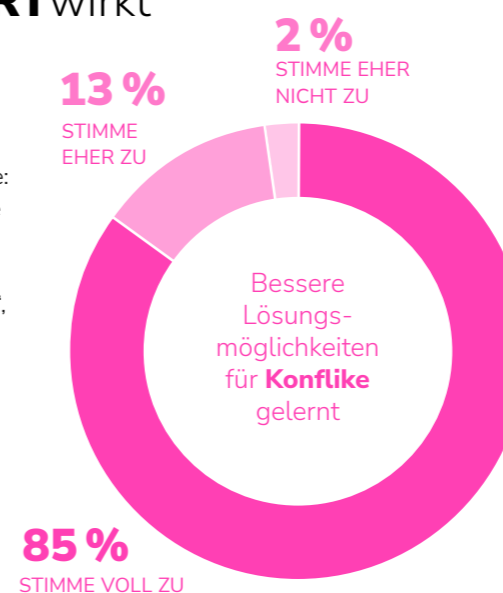
## „Österreich ist ein Land des Ehrenamts“

Bei NEU**START** engagieren sich österreichweit rund 1.000 Menschen ehrenamtlich in der Bewährungshilfe. In ihrer Arbeit mit Straftäter:innen werden sie von hauptamtlichen Mitarbeiter:innen angeleitet. Am 5. Dezember 2025, dem Tag des Ehrenamts, besuchte Justizministerin Anna Sporrer die Einrichtung NEU**START** Wien, um sich mit ehrenamtlichen Bewährungshelfer:innen über ihre Tätigkeit auszutauschen. „Österreich ist ein Land des Ehrenamts, das auf den starken Schultern von unzähligen Freiwilligen aufbaut – wie hier bei NEU**START**“, so Sporrer.

FOTOS: BMI, HELMUT MITTER, RAPHAEL WÄGNER, FEELIMAGE/MATERN, MARKUS HECHENBERGER

## #NEU**START**wirkt

Tatenausgleich. 98 % der Beschuldigten im Tatausgleich stimmten der Aussage: „Ich habe für mögliche zukünftige Konflikte bessere Lösungsmöglichkeiten gelernt“, voll oder eher zu. 87 % von ihnen blieben in den Jahren nach Ende des Tatausgleichs straffrei.



## 3 Fragen an ...



**Edin Izic** ist seit 2022 ehrenamtlicher Bewährungshelfer bei NEU**START** in Wiener Neustadt. Hauptberuflich arbeitet Edin als Sozialarbeiter in einer Justizanstalt.

### Was hat dich dazu bewogen, ehrenamtlicher Bewährungshelfer bei NEU**START** zu werden?

Bereits während meines Sozialarbeitsstudiums entwickelte ich ein starkes Interesse an der Straffälligenhilfe. Als sich die Möglichkeit bot, in diesem Bereich Erfahrungen zu sammeln, wollte ich diese Chance unbedingt nutzen. Die Tätigkeit ergänzt sich zudem sehr gut mit meiner Arbeit in der Justiz: Einerseits begleite ich Menschen während ihrer Haftzeit, andererseits erhalte ich Einblicke in die Herausforderungen, das eigene Leben nach einem Urteil neu zu ordnen und Perspektiven zu entwickeln.

### Was gefällt dir an dieser Tätigkeit am besten?

Einerseits schätze ich die Möglichkeit, mit Menschen zu arbeiten, die ihre aktuelle Lebenssituation verändern möchten und versuchen, aus ihren Fehlern zu lernen. Andererseits interessiert mich der Austausch mit meinen ehrenamtlichen Teamkolleg:innen, deren persönliche Biografien und berufliche Hintergründe oft zu anderen Perspektiven und Gedanken führen. Ich empfinde diese Gespräche immer als sehr erfrischend und bereichernd.

### Was hast du durch dein Ehrenamt persönlich gelernt?

Ich habe gelernt, wie entscheidend konstante Bezugspersonen im Leben von Menschen sind, besonders in schwierigen Lebensphasen. Außerdem wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, Fehler verzeihen zu können und welche Wirkung es auf Menschen hat, die es nicht gewohnt sind, Fehler einzugestehen oder dafür Verständnis zu erfahren. Gleichzeitig habe ich erlebt, wie vielfältig die Lebenswirklichkeiten von Menschen in Österreich sein können.

# Alles besser als Haft?

**Neue Wege.** Die Alternativen zu Freiheitsstrafen müssen ausgebaut werden, sonst droht dem System der Kollaps. *Text: Stefan Müller*

FOTO: SHUTTERSTOCK/JAMO IMAGES

Im dünn besiedelten Hinterland der Stadt Turku, zwischen dichten Nadelwäldern und glitzernden Seen, hat Pekka Lust auf eine Zigarette. Eine Gitarre lehnt am Schreibtisch, an der Wand hängen Kinderzeichnungen. Heimelig ist es, finnisch gemütlich. Man würde nicht ahnen, dass es sich bei dem Mann um einen Häftling handelt. Pekka will rauchen, also geht er hinaus zu einem Holzpavillon und dreht sich eine Zigarette. Er ist froh, hier zu sein, erzählt er in einer ZDF-Doku: „Wenn man aus einem geschlossenen Gefängnis hierherkommt, kann man plötzlich wieder atmen. Der geschlossene Vollzug ist sehr heftig.“ Auf dem weitläufigen Gelände stehen noch andere Häuser. Wie in einer normalen Wohnanlage sieht

es aus, doch in Käyrä sitzen 73 Verurteilte ihre Strafe ab, wegen illegaler Geschäfte wie Pekka, wegen Eigentumsdelikten, Drogenbesitz, aber auch wegen Sexualverbrechen oder Mord. Die Männer kochen, arbeiten, gestalten ihren Alltag. Freiheit ist das aber keine. Wer sich nicht an die strengen Regeln hält, landet wieder hinter Gittern. Wer durchhält und Verantwortung übernimmt, ist dafür besser auf das Leben nach der Haft vorbereitet. Selbstkontrolle statt Stacheldraht, Vertrauen statt Mauern: In Finnland lebt die Hälfte der Gefangenen in offenen Gefängnissen. Durch eine umfassende Reform des Strafrechtssystems ist es dem Land seit Mitte des 20. Jahrhunderts gelungen, die Inhaftiertenrate um mehr als



Durch die Ausweitung der maximalen Haftzeit von zwölf auf 24 Monate wurde der Zugang zur Fußfessel 2025 erleichtert.

80 Prozent zu senken. Ein spektakulärer Erfolg. Während Österreich 101 Inhaftierte pro 100.000 Einwohner zählt, sind es in Finnland nur 54. Wäre das auch hier zu schaffen? Was kann Österreich tun, das immer wieder über Alternativen zur Haft diskutiert, weil der Strafvollzug dringend Entlastung benötigt?

#### Zu hohe Auslastung

Die Gefängnisse sind stark überbelegt, weil die Strafen für Gewalt- und Sexualdelikte zuletzt erhöht wurden – unter anderem. Mitte November 2025 waren 9.222 Personen inhaftiert, bei nur 8.339 Haftplätzen: Eine Auslastung von rund 110 Prozent – Expert:innen empfehlen maximal 90 Prozent. Für die Insass:innen bedeutet das weniger Arbeitsmöglichkeiten, längere Wartezeiten auf Therapien. Die Sicherheit leidet. Das Wachpersonal ist überlastet. „Die Einhaltung humanitärer Mindeststandards ist erheblich gefährdet“, sagt Friedrich Forsthuber, Strafrichter und Präsident des Landesgerichts für Strafsachen Wien. Besonders prekär sei die Lage in Öster-

reichs größtem Gefängnis Wien Josefstadt. Dort liege die Abendschließzeit, also wenn die Zellentür zugeht und keiner mehr raus darf, bei 14:30 Uhr. An Wochenenden ist nur eine Stunde Aufenthalt im Freien möglich. Es bedarf kurzfristiger Maßnahmen, appelliert Forsthuber: „Nur der Ruf nach neuen Gefängnissen wird die Situation, nämlich den massiven Anstieg der Insassen im Straf- und Maßnahmenvollzug, nicht erleichtern.“

#### Fußfessel und bedingte Entlassungen

Zwar wurde der Zugang zur Fußfessel erleichtert und die bedingten Entlassungen wurden erweitert. Einige Hundert Gefangene könnte das bis Jahresende betreffen, doch das Problem ist damit nicht gelöst. Kurz- und mittelfristig könnte es eine gesetzlich geregelte bedingte Entlassung für in Frage kommende, kurzzeitig Inhaftierte geben oder einen Strafaufschub für gewisse Verurteilte. Eine andere Maßnahme wäre, Verurteilte, die sich illegal im Land aufhalten, nach der Hälfte der Strafzeit zu entlassen, wenn

sie sofort ausreisen. Hier sei politischer Wille vorhanden, ist zu hören. Man könnte aber auch an anderen Stellschrauben drehen, um den Strafvollzug langfristig nachhaltiger aufzustellen und den Straftanker langsam in eine andere Richtung zu manövrieren, in Gewässer, wo Gefängnisstrafen wirklich nur mehr Ultima Ratio sind.

#### Was Finnland gemacht hat

Ganz neu zu denken, empfiehlt die Schweizer Professorin für politische und kulturelle Geografie an der Universität Genf, Julie de Dardel – weg von einem auf Abschreckung aufgebauten System, hin zu einem, das weniger auf Bestrafung abzielt. Das sei kein Idealismus, denn das alte „Schuldgefängnis“ verursache massive Kosten, ohne dass eine Wirksamkeit in Bezug auf Prävention und Rückfallquote nachgewiesen werden könne. Die Gefängnisse abzuschaffen, wäre wohl schwer umsetzbar. Plausibel erscheint hingegen der reduktionistische Ansatz. Besonders Finnland gilt als Vorzeigebispiel. Mitte des 20. Jahrhunderts war das Straf-

rechtssystem dort unflexibel und repressiv. Die Gefängnisse: voll. Dann begann ein Umdenken, gestützt auf die Wissenschaft und den Konsens, dass das Strafrecht nur ein Mittel unter vielen bei der Verbrechenverhütung ist und Alternativen oft wichtiger sind, um auch die schädlichen Auswirkungen von Kriminalität zu reduzieren. Das Playbook dazu ist nicht neu. Aber noch nirgends wurde es so konsequent umgesetzt wie in Finnland. Das Strafmaß für bestimmte Delikte wurde reduziert, bedingte Strafen und Geldstrafen wurden ausgeweitet, und, um Verurteilte für kleinere Vergehen nicht ins Gefängnis stecken zu müssen, wurden die Fußfessel und ein „Gemeinschaftsdienst“ eingeführt. Die Mindestdauer, die jemand vor einer bedingten Entlassung im Gefängnis verbringen muss, wurde von sechs Monaten auf 14 Tage reduziert. Die Kriminalität erhöhte das nicht. Im Gegenteil: Die Inhaftierungsrate brach ein und die Rückfallquote ging zurück. Im Gefängnis landet bei den Finnen

nur noch, wer etwas wirklich Schweres verbrochen hat.

#### Was hilft jetzt?

Auch Österreich hat mit dem „weichen Weg“ gute Erfahrungen gemacht, besonders wenn es um die Vermeidung von Strafurteilen geht. Durch den Tauschgleich etwa, einem Element der Restorative Justice. Dabei steht die Wiedergutmachung im Vordergrund, nicht die Frage: „Wer muss bestraft werden?“, sondern die Frage: „Was hilft jetzt?“ Stimmen beide Seiten zu, treffen Beschuldigte die Opfer ihrer Taten. Kommt es zu einer Klärung und Wiedergutmachung, kann das Verfahren eingestellt werden. NEUSTART hat seit 1985 rund 225.000 derartige Konfliktregelungen durchgeführt – mit großem Erfolg. Die Politologin und Menschenrechtlerin Nicole Lieger schlägt deshalb vor, das Instrument auszubauen: „Es gibt ja schon eine Liste mit Kriterien leichter Straftaten, die dafür in Frage kommen. Im Moment muss zusätzlich jeder Einzelfall von der Staatsanwalt-

Der Tauschgleich eignet sich besonders für Fälle, in denen persönliche Konflikte hinter einer Straftat stehen.

Kurze Haftstrafen könnten durch gemeinnützige Leistungen ersetzt werden.



schaft oder einem Gericht zugewiesen werden, was leider viel zu selten passiert. Wir könnten stattdessen festlegen, dass bei solchen Straftaten die Betroffenen immer gefragt werden.“

#### Gemeinnützige Leistungen

Ein weiterer Ansatzpunkt, um im Rahmen der Diversion Strafurteile zu vermeiden, sind gemeinnützige Leistungen. Hannah aus Vorarlberg, die in Wirklichkeit anders heißt, kann davon erzählen. Wegen einer Bombendrohung an ihrer Schule kam die Polizei: Strafanzeige! Und jetzt mit Härte durchgreifen, damit sie ihre Lektion lernt? Das Angebot, 80 Sozialstunden in der offenen Jugendarbeit in Lustenau zu erbringen und daneben eine Therapie zu machen, alles aufzuarbeiten, war sinnvoller. „Ich bin eigentlich voll der friedfertige Mensch“, erzählt sie gefasst. „Ich kannte das nicht von mir.“ Die böse Tat war, genau betrachtet, auch seltsam. Hannah kritzelte die Bombendrohung auf Fliesen in der Toilette, meldete sie selbst dem Direktor, und stellte sich dann. Von einer Wut gegen die Eltern spricht sie, von einem Kindheits-trauma. Vom „krassen Schlag ins Gesicht“, den die Ermittlungen darstellten. Der Ausweg dann, putzen – „aber nicht so

#### Über den Autor

Gastautor Stefan Müller ist Historiker, Journalist und Autor. Er hat unter anderem für „Die Zeit“ und „Die Presse“ geschrieben und mehrere Sachbücher sowie wissenschaftliche Publikationen verfasst.



FOTOS: FEELIMAGE/MATERN, ISTOCK/CASARSA GURU



Bei gemeinnütziger Arbeit geht es nicht nur um das Abarbeiten von Sozialstunden. In Gesprächen mit NEUSTART Mitarbeiter:innen setzen sich Beschuldigte mit ihrem Verhalten auseinander und lernen, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

wie im Film“ –, mit Kindern arbeiten, sich nützlich machen, habe sich nur am Anfang wie Strafe angefühlt. Die Angst verurteilt zu werden, zerstreute sich. Stattdessen ermöglichten Gespräche mit dem NEUSTART Betreuer, die Gedanken neu zu ordnen. „Es ist, als hätte man mich einfach wieder auf die Welt gesetzt.“ Wäre sie ein Legostein, hätte sie jetzt wieder einen festen Platz. Zwei Jahre Schule noch, dann steht einer Karriere als Baumanagerin nichts im Weg. Das Verfahren wurde eingestellt.

Eine größere Rolle für gemeinnützige Leistungen kann sich auch Friedrich Forsthuber vorstellen, zugleich Vorsitzender der Fachgruppe Strafrecht in der Richter:innenvereinigung und Mitglied des „Netzwerk Kriminalpolitik“, einem Zusammenschluss von Expert:innen aus Justiz, Wissenschaft und Sozialarbeit. „Dass es in Österreich nur Geldstrafen und Freiheitsstrafen gibt, ist vielleicht nicht der Weisheit letzter Schluss. Warum nehmen wir nicht gemeinnützige Leistungen als Primärstrafe dazu?“ Das würde, glaubt er, auch das Ost-West-Gefälle reduzieren helfen, denn Richter:innen

im Osten greifen schneller zu bedingten Freiheitsstrafen, im Westen vor allem zu Geldstrafen. Für geringfügige Vermögensdelikte könne man überhaupt vorsehen, nur noch Geldstrafen zu verhängen, so Forsthuber.

#### Kurze Haftstrafen vermeiden

„Gemeinnützige Arbeit könnte auch kurze Haftstrafen ersetzen, deren schädliche Wirkung unbestritten ist. Sie ist außerdem sehr gut dazu geeignet, Verantwortungsbewusstsein und soziale Verhaltensweisen zu fördern“, erklärt Alfred Kohlberger, Geschäftsführer von NEUSTART. Um bereits Verurteilte aus dem Gefängnis zu bringen, könnte man sich weitere Alternativen überlegen – besonders für jene mit Haftstrafen von unter einem Jahr. Knapp 35 Prozent der Insass:innen in Österreichs Gefängnissen verbüßen eine Haftstrafe von bis zu 12 Monaten. Das „Netzwerk Kriminalpolitik“ schlägt vor, solche Häftlinge nach der Hälfte der verbüßten Strafe bedingt zu entlassen. Ein weiterer Ansatzpunkt für Entlastungen: die Strafdrohungen. Bei Vermögensdelikten könnten die Wertgrenzen angehoben werden. Es

Dass es in Österreich nur Geldstrafen und Freiheitsstrafen gibt, ist vielleicht nicht der Weisheit letzter Schluss. Warum nehmen wir nicht gemeinnützige Leistungen als Primärstrafe dazu?

Friedrich Forsthuber  
Präsident Straflandesgericht  
Wien



ist auch fraglich, wie sinnvoll es ist, dass jemand wegen eines geringfügigen Delikts ins Gefängnis muss. In der Slowakei etwa wurde Diebstahl unter 700 Euro aus dem Strafrecht herausgenommen und ist seitdem eine Verwaltungsübertretung.

An Möglichkeiten mangelt es nicht. Worauf es ankommt, ist der politische Wille zur Umsetzung, dass die Medien mitspielen, die öffentliche Meinung. Bei oberflächlicher Informationslage geriert sich der Volksmund mitunter recht straffwillig. Aber müsste nicht ein System, das Kriminalität zu verhindern hilft und der Gesellschaft nutzt, das Ziel sein, Populismus hin oder her? Während die nordischen Staaten derzeit von ihrer historischen Vorreiterrolle abrücken, springen andere in die Bresche – wie Estland, das nach dem Zerfall der Sowjetunion seine Gefangenenpopulation halbieren konnte. Mit einem Land kooperieren die Esten besonders eng: der Ukraine – weil das Land nach Westen strebt, seine Gefangenenrate senken und Reformen anstoßen will. Dass das selbst in Kriegszeiten möglich ist, müsste dem Rest Europas Hoffnung geben. ■

# „Eine Welt ohne Gefängnisse ist möglich.“

**Interview.** Der alte Ansatz beim Strafen hilft der Gesellschaft nicht, sagt Mathilde Marendaz. Warum sie trotz Strafpopulismus hofft, dass Europa den richtigen Weg einschlagen wird.

Interview: Stefan Müller

Laut Wissenschaft spart ein System, das Gefängnisstrafen als letztes Mittel einsetzt, Geld und senkt die Inhaftierungsrate. Warum ist es dann immer noch die Ausnahme?

**Marendaz:** Dafür gibt es verschiedene Gründe, aber es hängt mit Strafpopulismus zusammen. Laut Didier Fassin ist der Wille zu strafen ein zutiefst politisches und gesellschaftlich geformtes Gefühl. Es spiegelt eine „moralische Ökonomie“ wider, in der bestimmte Bevölkerungsgruppen als gefährlich gelten und ausgeschlossen werden sollen.

#### Sie meinen allgemein?

**Marendaz:** In der Schweiz etwa landen Ausländer:innen sehr schnell wegen kleinerer Vergehen im Gefängnis. Sie bleiben viel länger in Untersuchungshaft, weil der Staat das Gesetz zur Fluchtgefahr automatisch ohne Unterscheidung anwendet. Vor allem Arme oder Obdachlose sind davon betroffen, dass unbezahlte Geldstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt werden. Der alte Strafansatz hilft nicht dabei, soziale Probleme zu lösen. Im Gegenteil.

#### Aber ist eine Gesellschaft ohne Gefängnisse eine Option?

**Marendaz:** Ich glaube, eine Welt ohne Gefängnisse ist möglich. Aber es geht darum, ein anderes System aufzubauen. Das bedeutet, soziale Probleme an der Wurzel zu packen und nach Lösungen zu suchen. Die nordischen Abolitionist:innen sagen, dass eine reduktionistische Politik ein Weg zum Abolitionismus ist – weil sie zeigt, dass Gefängnisse Kriminalität nicht reduzieren, den Opfern nicht helfen und die Gesellschaft nicht vor Gefahren schützen. Es gibt wirksamere und günstigere Lösungen, wie Finnland gezeigt hat.



#### Zur Person

**Mathilde Marendaz** beobachtet in der Schweiz Haftbedingungen und beteiligt sich an Debatten über die Überbelegung von Gefängnissen. Sie hat einen Masterabschluss in Humangeografie und arbeitet an der Universität Genf an einer Doktorarbeit über das finnische Modell des Gefängnisrückbaus. 2025 forschte sie am Institut für Kriminologie und Rechtspolitik in Helsinki.

Weil man das dort für sinnvoller hielt?

**Marendaz:** Finnland wollte nach 1945 einen skandinavischen Wohlfahrtsstaat aufbauen. Man verglich das eigene Strafsystem mit dem der Nachbarländer und stellte fest, dass es deutlich härter war. Dann gelang es, dem Strafpopulismus zu entkommen, weil Fachleute sich für eine Strafjustiz einsetzten, die wissenschaftlich fundiert, rational und menschlich ist. Geringere Kosten spielten auch eine Rolle. Danach war Finnland sehr aktiv darin, andere Länder zu beeinflussen.

#### Mit Erfolg?

**Marendaz:** Es gibt Staaten wie Spanien, die ihre Gefangenenzahlen gesenkt haben. Auch Estland ist dem finnischen Beispiel gefolgt. Das sind Lichtblicke. Aber Schweden und Dänemark haben seit 2022 einen radikalen Kurswechsel in ihrer Kriminalpolitik vollzogen, indem sie den Strafpopulismus in Bezug auf organi-

sierte Kriminalität übernommen haben – obwohl diese nur einen winzigen Bruchteil der Kriminalstatistik ausmacht. Diese Politik hat Auswirkungen auf Finnland, wo jetzt eine populistische rechte Partei für Kriminalpolitik zuständig ist. Ein Experte hat mir gesagt, er schätzt, dass die Gefängnisbevölkerung in den kommenden Jahren auf bis zu 70 pro 100.000 Einwohner steigen wird.

#### Das klingt nicht sehr vielversprechend.

**Marendaz:** Ich hoffe, es ist nur ein reaktionärer Moment, und dass daraus etwas anderes entsteht. Ein gerechteres Gesellschaftsprojekt, mehr Verteilung von Wohlstand, mehr Umweltschutz. Vielleicht wachen die Menschen auf, wenn sie den Aufstieg der extremen Rechten sehen. Wir müssen das Völkerrecht und die Menschenrechte verteidigen. Und vielleicht werden in diesem möglichen Moment auch die Themen rund um Gefängnisse in Europa anders gedacht. ■

FOTO: FEELIMAGE/MATERN, PRIVAT

# 45.737

**KLIENT:INNEN  
IM JAHR 2025**

Im Jahr 2025 wurden mit 45.737 exakt gleich viele Klient:innen von NEUSTART betreut wie im Jahr 2024. Im Vergleich zu 2024 stieg die Zahl der Personen in der Bewährungshilfe 2025 um 4,9 %, während sie bei der Gewaltpräventionsberatung – der zweitgrößten Dienstleistung des Vereins – um 3,8 % sank. Besonders deutlich nahmen kleinere Dienstleistungen zu, wie etwa Betreutes Wohnen in Wien,

Innsbruck und Linz (13,5 %), die Tagesaufenthaltseinrichtung Saftladen in Salzburg (9,6 %), die Online-Beratung (6 %) und die Haftentlassenenhilfe mit 6,5 % bei der Entlassungsvorbereitung. Auch die Zahl der Fußfesselträger:innen erhöhte sich 2025 um 11,9 %, und es wurden um 3,1 % mehr Erhebungen für den elektronisch überwachten Hausarrest durchgeführt.

**WIR SIND NEUSTART.** 2025 waren 743 Mitarbeiter:innen hauptamtlich bei NEUSTART beschäftigt. In der Bewährungshilfe arbeiteten 979 Personen ehrenamtlich. Mit mehr als 63 % sind Frauen sowohl haupt- als auch ehrenamtlich in der Mehrheit.



**BEWÄHRUNGSHILFE**

## 17.593

**KLIENT:INNEN**

Entlassungskonferenzen:  
**58 Personen**  
Untersuchungshaftkonferenzen:  
**301 Personen**



**GEWALTPRÄVENTIONSBERATUNG**

## 10.068

**KLIENT:INNEN**

Die nach einem Betretungs- und Annäherungsverbot verpflichtende Gewaltpräventionsberatung führt NEUSTART in den 5 Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Oberösterreich durch.



**ELEKTRONISCH ÜBERWACHTER HAUSARREST**

## 1.312

**ERHEBUNGEN**

Fußfesselvergabe:  
**1.211 Klient:innen**



**GEMEINNÜTZIGE LEISTUNGEN**

## 5.482

**KLIENT:INNEN**

**2.566 Personen** als diversionelle Maßnahme  
**2.697 Personen** anstelle einer Ersatzfreiheitsstrafe  
**219 Personen** als Alternative zum Strafvollzug für Finanzvergehen vom Bundesministerium für Finanzen zugewiesen



**HAFTENTLASSENENHILFE**

## 3.528

**KLIENT:INNEN**

Entlassungsvorbereitung:  
**1.617 Insass:innen**



**TATABGLEICH**

## 11.632

**BESCHULDIGTE UND OPFER**

**4.956 Personen** ausschließlich Opfer  
**2.235 Personen** in der Rolle als Opfer und Beschuldigte

## NEUSTART WIRKT

**SAFTLADEN**

## 20.177

**BESUCHER:INNEN**

in der Tagesaufenthaltseinrichtung in Salzburg

**SUCHTPRÄVENTION**

## 2.820

**SOZIALARBEITSSTUNDEN**

mit Einzelklient:innen oder Klient:innengruppen

**WERKSTATT**

## 326

**KLIENT:INNEN**

im Arbeitstraining in den Werkstätten in Wien und Linz

**ONLINE-BERATUNG**

## 1.285

**USER:INNEN**

stellten Anfragen auf [www.neustart.at](http://www.neustart.at)

**SCHULSOZIALARBEIT**

## 3.115

**SOZIALARBEITSSTUNDEN**

plus Gewaltpräventionstraining und Präventionsinformationsveranstaltungen

**BETREUTES WOHNEN**

## 269

**KLIENT:INNEN**

in Wohneinrichtungen in Wien, Linz und Innsbruck

## Die Jugendkriminalität explodiert.

Das Gegenteil ist der Fall. Langfristig sinkt die Jugendkriminalität. 2024 wurden um 37 % weniger Jugendliche gerichtlich verurteilt als noch 2005. Der Diskurs über Jugendkriminalität ist geprägt von einzelnen aufmerksamkeitsregenden Straftaten. Nur sehr wenige jugendliche Straftäter:innen begehen öfter als ein- oder zweimal Straftaten. Diese kleine Gruppe fällt allerdings durch einen großen Teil der für die Altersgruppe bekanntgewordenen Delikte auf.

## Österreich ist so sicher wie nie zuvor.

Tatsächlich ist Österreich eines der sichersten Länder der Welt. Die Justizstatistik zeigt rückläufige Trends bei den verurteilten Straftäter:innen, den Strafbeständen gegen Leib und Leben und eine gesunkene Kriminalitätsrate pro Kopf. Während die Bevölkerungszahl seit 2001 um 1,13 Mio. angewachsen ist, ist die Zahl der Verurteilten um ca. 11.000 gesunken. In diesem Fall können sich die Österreicher:innen auf ihr Bauchgefühl verlassen: Laut der repräsentativen Studie „Vertrauen im Kopf, Angst im Bauch“ von marketagent halten 86 % Österreich für ein sicheres Land.

### Kriminalität

# Bauchgefühl und Wirklichkeit

**Sicherheit.** Die Angst vor Gewalt zählt zu den größten Sorgen der Bevölkerung. Doch Fakt ist: Österreich verzeichnet einen Rückgang bei der Anzahl der Verurteilten. *Text: Laura Roth*

## Die Kriminalität durch Ausländer:innen steigt.

Trotz des starken Bevölkerungszuwachses ist auch die Ausländer:innenkriminalität rückläufig – und zwar deutlich: Seit 2001 ist die Zahl ausländischer Staatsbürger:innen in Österreich um 1,1 Mio. gestiegen, während die Zahl der verurteilten Ausländer:innen seit 2005 von 14.000 auf 12.000 zurückgegangen ist.

Trotz der hervorragenden Sicherheitslage in Österreich gehört die Angst vor Kriminalität für viele zum Alltag. Sie führt dazu, dass sie ihr Verhalten ändern und bestimmte Orte meiden. Das reduziert zwar tatsächlich die Gefahr, Opfer einer Straftat zu werden, bedeutet aber gleichzeitig einen massiven Verlust an Lebensqualität, der in keinem Verhältnis zum geringen Risiko steht, hierzulande Opfer von Kriminalität zu werden.

## Wenn ich diesen Ort in der Nacht meide, kann mir nix passieren.

Am 27.11.2025 hat der Sozialwissenschaftler Günther Ogris vom demaInstitut in einem Pressegespräch anhand der aktuellen Justizstatistik aufgezeigt, in welche Richtung sich die Kriminalität entwickelt – darauf basiert dieser Faktencheck.



# „Die Kriminalitätswahrnehmung hat wenig mit der Realität zu tun.“

**Diffuses Unbehagen.** Helmut Hirtenlehner leitet das Zentrum für Kriminologie der Johannes Kepler Universität Linz. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsgefühl. Für den REPORT ordnet er das Narrativ der steigenden Kriminalität ein.

klassisches Beispiel für diese Kriminalitätsfurcht sind Sexualdelikte. Es zirkulieren Vergewaltigungsmythen, in denen „der Fremde“ aus dem Busch hervorspringt, dabei passieren Vergewaltigungen sehr oft zuhause und die Täter sind bekannt.

„Law and Order ist unwirksam, kommt aber bei der Bevölkerung gut an.“ Ist unsere Welt sicher oder unsicher? Laut Hirtenlehner inszenieren Medien Kriminalität in einer Art und Weise, die das Publikum bindet und Ängste schürt. Sie fokussieren Teilbereiche, damit ihre Schlagzeilen geklickt werden. Ähnlich verhält es sich mit rechtspopulistischen Akteur:innen. Hirtenlehner spricht von „Governing through Crime“, wenn er beschreibt, wie sich vorwiegend rechte Parteien des Themas Kriminalität bedienen, um Stimmengewinne zu erzielen. Als wirksamen Schutzmechanismus sieht er eine Wohlfahrts- und Sozialpolitik, die Abstiegs- und Transformationsängsten begegnet: „Das bringt viel mehr, als mehr Polizei auf der Straße.“

Ordnung und Verhaltensregeln liegen unter der Kriminalisierungsschwelle, erzeugen aber ein diffuses Unbehagen. „An vernachlässigten Orten ist die Kriminalitätsfurcht höher“, so Hirtenlehner. Weitere Beispiele für diese sogenannten „Incivilities“ sind Gruppen junger Menschen, Prostituierte, Bettler:innen und Betrunkene. Ihre Existenz wird als Hinweis für fehlende Kontrolle gedeutet, unabhängig davon, ob es an diesem Ort tatsächlich Kriminalität gibt. „Wir wissen, dass etwa Immigration mit mehr Incivility-Wahrnehmung verbunden ist. Das liegt an kulturellen Verhaltensunterschieden und anderen Praxen der Nutzung des öffentlichen Raumes, hat aber nichts mit tatsächlicher Kriminalität zu tun“, sagt Hirtenlehner, der von Deutungsschwierigkeiten spricht: „Das verbreitetste Stereotyp des ‚Verbrechers‘ ist ein junger Mann mit erkennbarem Migrationshintergrund.“ Ein

**Erwartung und tatsächliche Erfahrung** „Kriminalitätsfurcht ist ein Auslassventil für diffuse Angst“, bringt es Hirtenlehner auf den Punkt. Laut ihm fehlt vielen eine klare Vorstellung davon, was Kriminalität überhaupt ist: „Der Übergang zwischen Verfehlungen und echten Straftaten ist fließend.“ Dazu kommt, dass die Schwere von Kriminalität systematisch überschätzt wird: „Die meisten Menschen denken an schwere Gewalt, dabei dominieren in der Realität einfache Vermögensdelikte“, so Hirtenlehner. Er beschreibt Studien, die zeigen, dass sich Opfer von Straftaten hinsichtlich ihrer Kriminalitätsfurcht kaum von Nicht-Opfern unterscheiden: „Wir dürfen das nicht verharmlosen: Natürlich leiden Opfer unter dem, was ihnen passiert ist. Aber glücklicherweise ist es in der Realität oft so, dass Kriminalität weit weniger dramatisch daher kommt, als sie medial porträtiert wird.“

An vernachlässigten Orten ist die Kriminalitätsfurcht höher.

Helmut Hirtenlehner



FOTO: ISTOCK/BRENDAN HUNTER, HIRTENLEHNER

**Unsicherheitsgefühl im öffentlichen Raum** Müll, Spritzbesteck, Graffiti: Solche Verstöße gegen die



### 06:00 Frühstück

Fünfmal die Woche muss Frau B. früh aufstehen, um rechtzeitig an ihrem Arbeitsplatz zu sein. Pünktlichkeit ist das A und O im elektronisch überwachten Hausarrest. Nachdem sie sich für die Arbeit zurechtgemacht hat, genießt sie noch ihren Morgenkaffee mit Milchschaum.

# Ein Tag im ...

**... elektronisch überwachten Hausarrest.** Sie ist Mutter mit Herz und Seele, eine bemerkenswert freundliche Frau – und sie ist eine verurteilte Straftäterin. Frau B. verbüßt ihre Haft zu Hause mit Fußfessel. Das erfordert viel Disziplin, denn Frau B. darf ihre Wohnung nur für die Arbeit und wichtige Termine verlassen. Der Aufenthalt im Freien ist streng limitiert.

Text: Maria Renner

### 24h Fußfessel

Ein GPS-Sender am Fußgelenk und eine Überwachungsstation in ihrer Wohnung erfassen Anwesenheit und Aufenthaltsort von Frau B. Jede noch so kleine Abweichung vom Aufsichtsprüfung löst einen Alarm in der Überwachungszentrale aus. Während der Arbeitszeit wird die Fußfessel von ihrer Kleidung verdeckt.



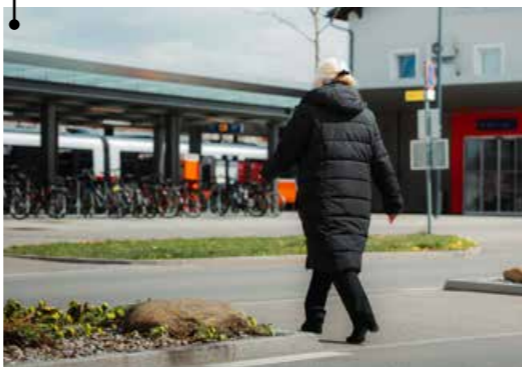
### 07:00 Auf geht's

Nach einem Blick auf die Uhr trägt Frau B. noch ihren Lieblingsduft auf, den ihr ihre Tochter geschenkt hat, dann kann es auch schon losgehen.



### 07:45 Start in den Arbeitstag

Frau B. mag ihre Arbeit und den Kontakt zu Menschen. Sie ist froh, dass sie trotz Haft einem Job nachgehen kann und ein gesichertes Einkommen hat. Ihr Arbeitgeber schätzt ihre Freundlichkeit und ihre Verlässlichkeit sehr.



### 07:20 Weg zur Arbeit

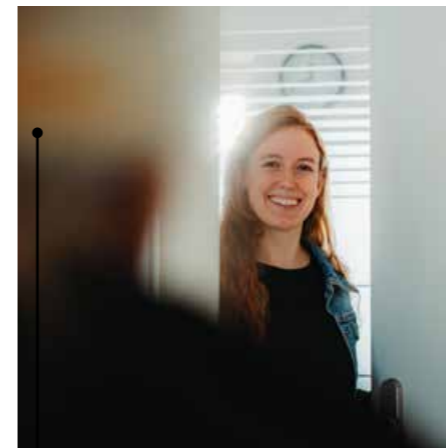
Frau B. hat kein Auto und legt all ihre Wege mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurück. Sie nutzt diese Zeit zum Nachdenken.

FOTOS: CONTENT CREATION GMBH/LUKAS HANKE



### 15:00 Termin bei NEUSTART

Nach der Arbeit hat Frau B. noch einen Termin bei NEUSTART. Diese Treffen finden regelmäßig statt und geben Frau B. einen „Anker“, den sie sehr schätzt.



### 15:10 Begrüßung

NEUSTART Sozialarbeiterin Miriam Priewasser empfängt ihre Klientin in den NEUSTART Räumlichkeiten. „Die Zusammenarbeit mit Frau B. läuft wirklich gut“, berichtet Miriam.



### 15:15 Im Dialog

Miriam erstellt gemeinsam mit Frau B. das Aufsichtsprofil – einen Wochenplan, der ihren Tagesablauf genau strukturiert. Auch die Auseinandersetzung mit ihrem Delikt ist Teil des Gesprächs – mit dem Ziel der Rückfallprävention.



### 16:15 Zurück nach Hause

Frau B. geht nach ihrem NEUSTART Termin direkt zum Bahnhof und fährt nach Hause. Verspätungen muss sie unverzüglich der Überwachungszentrale telefonisch melden.



### 19:30 Abendgestaltung

Nach der Arbeit und den Aufgaben im Haushalt bleibt Frau B. nur der Abend zu Hause vor dem Fernseher. Restaurant- und Kinobesuche oder spontane Ausflüge sind während des Hausarrests nicht möglich.

## Elektronisch überwachter Hausarrest

Der elektronisch überwachte Hausarrest ermöglicht, eine Haftstrafe außerhalb einer Justizanstalt zu verbüßen. Mit 1. September 2025 wurde die maximale Strafzeit von zwölf auf 24 Monate angehoben. Voraussetzungen sind u. a. eine geeignete Unterkunft, Beschäftigung, aufrechte Sozialversicherung und Zustimmung aller Mitbewohner:innen. NEUSTART erstellt mit den Inhaftierten Wochenpläne für erlaubte Abwesenheiten und übernimmt eine kontrollierende sowie unterstützende Rolle. Die Vorteile: Arbeit, soziale Beziehungen und familiäre Verpflichtungen bleiben erhalten – zentrale Faktoren für eine erfolgreiche Resozialisierung.



Direkt gegenüber der Tötungsanstalt befand sich ein Greißler.

# Unrecht begreifen lernen

**Auseinandersetzung.** „Das Schloss sieht man schon aus der Ferne. Wie war es möglich, dass mitten im Dorf 30.000 Menschen ermordet wurden?“, fragt Tobias die Gedenkstättenpädagogin bei seinem Rundgang im Lern- und Gedenkort Hartheim. Menschen, die nach dem Verbotsgesetz angezeigt werden, fehlt es oft an Unrechtsbewusstsein. Pädagogische Rundgänge in Gedenkstätten für die Opfer der NS-Zeit können das ändern.

Text: Lina Meredith

Tobias wurde nach dem § 3g Verbotsgesetz angezeigt, weil er auf WhatsApp ein Hakenkreuz weitergeschickt hat. Da hinter seinem Handeln kein verfestigtes rechtsextremes Gedankengut festgestellt werden kann, wird ihm als Diversion eine Probezeit von einem Jahr mit Bewährungshilfe angeboten. Eine Auflage: die Teilnahme an einem pädagogischen Rundgang durch den Gedenkort Hartheim. Schloss Hartheim wurde von den Nationalsozialisten als „Euthanasieanstalt“ missbraucht. Hier wurden rund 30.000 Menschen mit Behinderungen sowie Zwangsarbeiter:innen in Gaskammern systematisch ermordet. „Die Auseinandersetzung an realen, historischen Orten hat eine ganz besondere Wirkung. Ein Rundgang durch eine Gedenkstätte macht Geschichte unmittelbar erfahrbar –

abstrakte Zahlen und Fakten bekommen Gesichter und Orte“, erklärt Stephanie Mayerhofer, Extremismus-Expertin bei NEUSTART. „Die Auseinandersetzung wird dadurch weniger theoretisch und eröffnet Raum für echte Reflexion. Diese Orte machen unmissverständlich deutlich, wohin Ausgrenzung, Hetze und menschenverachtendes Denken im Extrem führen können. Sie zeigen eindrücklich die Folgen von Diskriminierung und Hass, wenn ihnen nicht entgegengetreten wird.“ Ein Rundgang dauert drei Stunden. Immer im Einzelsetting mit speziell geschulten Gedenkstättenpädagog:innen. So entsteht ein intensiver Austausch mit der Möglichkeit, auf den:die Klient:in einzugehen. Tobias' Fassungslosigkeit über das Morden mitten im Dorf bietet einen wichtigen Anknüpfungspunkt, um Un-

rechtsbewusstsein zu schaffen. Werden Hass normalisiert, die NS-Verbrechen verleumdet oder gar glorifiziert, muss gesellschaftlich und strafrechtlich darauf reagiert werden. Die Führung vermittelt die Tragweite der Gewalttaten des NS-Regimes und dadurch können Klient:innen Bezüge zu Rassismus, Diskriminierung, Verhetzung, politischer Verfolgung und dem Fehlen von freier Meinungsäußerung herstellen, die auch heute eine Gefahr für Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sind. Es geht aber auch um den generellen Umgang, den Menschen heutzutage in unserer Gesellschaft miteinander pflegen. Wie ein Zusammenleben mit weniger Hass möglich ist und welche Verantwortung man selbst dafür trägt. „Ich verstehe jetzt, warum das, was ich getan habe, falsch war“, sagt Tobias am Ende seines Rundgangs. ■

## § 3g Verbotsgesetz

Nach dieser Bestimmung ist jede „Betätigung im nationalsozialistischen Sinn“, wie das Versenden von Memes mit Bezug auf Adolf Hitler oder den Holocaust auf Social Media und in WhatsApp-Gruppen, die nicht nach einer anderen Bestimmung des Verbotsgesetzes mit (noch strengerer) Strafe bedroht ist, strafbar. Seit der Verbotsgesetz-Novelle 2023 ist es nun auch möglich, im niederschweligen Bereich des § 3g Verbotsgesetz diversionell vorzugehen.

FOTOS: NEUSTART

FOTO: ISTOCK/KOKOU, OLE SPATA

# Hängt ihn höher!

**Straflust.** Einige erinnern sich vielleicht noch an das Bild: ein selbst gezimmerter Galgen vor dem Wiener Landesgericht, darauf der Name des Angeklagten – während drinnen sein Prozess lief. Manche Straftaten lösen nicht nur Empörung aus, sondern den Ruf nach maximaler Strafe, nach möglichst langer Haft. Warum eigentlich?

Text: Maria Renner

Gefängnisse werden gemeinhin als einfache Sicherheitslösung gesehen. „Weil sie wahrgenommene Gefahren aus der Gesellschaft entfernen und wir uns dann nicht mehr mit ihnen beschäftigen müssen“, erklärt Corinna Perchtold-Stefan vom Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz. Sie forscht unter anderem auf dem Arbeitsgebiet der Neuropsychologie zu „Dark Behaviors“ und Emotionsregulation. „Ein komplexes Problem wird durch eine sehr einfache Maßnahme gelöst, und wir erlangen vergleichbar schnell unser Gefühl von Kontrolle, Recht und Ordnung zurück. Unser Gehirn arbeitet hier mit einfachen Heuristiken: Wer eingesperrt ist, kann zumindest für diese Zeit keine Straftaten mehr begehen.“

## Zugängliche Information

Eine internationale Studie von Rose, Kuiper und weiteren Forschenden aus dem Jahr 2024

zeigt, wie stark Informationen unser Strafempfinden beeinflussen können. Für die Untersuchung wurden 330 Personen gebeten, für unterschiedliche Straftaten hypothetische Entscheidungen über mögliche Strafen zu treffen. Einige Teilnehmende erhielten zuvor eine kurze Zusammenfassung wissenschaftlicher Studien darüber, dass strengere Strafen keine abschreckende Wirkung haben. Das Ergebnis: Wer diese Informationen gelesen hatte, sprach sich deutlich seltener für härtere Strafen aus – unabhängig von der Schwere der Tat. Die Forschenden schließen daraus, dass wissenschaftliche Erkenntnisse durchaus Einfluss auf die öffentliche Meinung haben können, wenn sie verständlich vermittelt und zugänglich gemacht werden. Gerade deshalb kommt der Berichterstattung der Medien über Kriminalität eine zentrale Rolle zu: Sie prägt maßgeblich, welche Informationen Menschen errei-



„Evolutionär bedingt sind wir auf unseren unmittelbaren Schutz und die Vermeidung von Verlusten fokussiert.“

Corinna Perchtold-Stefan Psychologin an der Karl-Franzens-Universität Graz

chen – und damit auch, ob reflexhaft nach härteren Strafen gerufen wird oder Raum für differenziertere Lösungen entsteht (siehe auch Faktencheck auf S. 16/17).

## Law and Order

Die Tendenz, auf Kriminalität mit harten Strafen als Mittel zur Herstellung von Sicherheit, Gerechtigkeit und Ordnung zu reagieren, wird als Punitivität bezeichnet. Eine weitere Studie des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention aus dem Jahr 2017 zeigt, dass der Wunsch nach harten Strafen stark mit dem individuellen Sicherheitsgefühl zusammenhängt. Menschen neigen besonders dann zu punitiven Einstellungen, wenn sie sich durch Kriminalität bedroht fühlen. Härtere Strafen wie Haft erreichen dabei oft als das naheliegendste Mittel, um die Kontrolle über als unsicher oder schwer einschätzbar empfundene Situationen zurückzugewinnen. Das bestätigt auch Perchtold-Stefan: „Evolutionär bedingt sind wir wenig offen für Risiken oder langfristige Überlegungen, weil wir auf unseren unmittelbaren Schutz und die Vermeidung von Verlusten fokussiert sind. In diesem Zustand werden harte Sanktionen attraktiv: Es gibt einen klaren Schuldigen, eine klare Grenze und eine empfindliche Strafe.“ Der Ruf: „Hängt ihn höher!“, ist schnell formuliert. Doch Sicherheit entsteht selten durch vermeintlich einfache Lösungen – sondern dort, wo wir bereit sind, genauer hinzusehen. Genau hier setzen Sozialarbeit und Bewährungshilfe an. ■



# Mit Optimismus in die Zukunft

**Wechsel.** Dina Nachbaur ist seit 1. März neue Geschäftsführerin des Vereins NEUSTART. Sie folgt Christoph Koss, der diese Funktion in den vergangenen 14 Jahren ausgeübt hat. Die beiden trafen sich auf einen Kaffee und sprachen über bewältigte und zukünftige Herausforderungen. Der Report hat das Gespräch aufgezeichnet. *Protokoll: Thomas Marecek*



**Christoph Koss:** Liebe Dina, wir beide sind an einem Wendepunkt in unseren Karrieren angekommen. Du startest in der Geschäftsführung und ich gehe in den Ruhestand. Als ich 60 war, dachte ich noch, dass ich mich ganz konkret auf die Pension vorbereiten werde. Das habe ich nicht getan, sondern mich bis zuletzt voll auf die Arbeit konzentriert. Wie ist es dir gegangen, seit du erfahren hast, dass du die nächste Geschäftsführerin wirst?

**Dina Nachbaur:** Die Freude war riesengroß. Zuerst fühlte es sich an, als hätte ich die Zielgerade erreicht, dann kam ich drauf: Das ist ja erst die Startlinie. Damit ist zu der Freude auch das Gefühl der großen Verantwortung gekommen. Aber ich muss diese Verantwortung nicht alleine tragen. Mit Alfred Kohlberger bleibt ja ein

sehr erfahrener Kollege in der Geschäftsführung.

**CK:** Ihr werdet das bestimmt hervorragend meistern. Du bringst auch zusätzliche Expertise mit in die Funktion hinein, mit all deiner Erfahrung im Bereich Gewaltschutz.

**DN:** Und gleichzeitig gibt es Kontinuität. Die Menschenrechte sind – wie bei dir – eine Leitschnur in meinem Handeln. Ich bin überzeugt, dass es – gerade im Zwangskontext – diese Rückkoppelung braucht. Menschen haben Respekt und Chancen verdient – allein aufgrund ihres Menschseins.

**CK:** Diese Haltung prägt die gesamte Organisation. Deshalb ist NEUSTART auch zu meiner beruflichen Heimat geworden. Abgesehen vom Rechtlichen ist es mir ein Anliegen, Menschen ganz-

**Ich über-gebe eine Organisation, die tolle Menschen und hohe Qualität hat.**

**Christoph Koss**

heitlich zu betrachten. Durch die Fokussierung auf die Tat sieht man nur einen Punkt und nicht den Menschen.

**DN:** Positive Anteile, die ja jeder Mensch hat, werden dann ausgeblendet. Das führt zu Missverständnissen – zum Beispiel zum Glauben, dass durch eine Strafe das zugrunde liegende Problem gelöst wäre. Wichtig ist, wie gut eine Person in der Gesellschaft integriert ist. Und dann kommen wir ins Spiel.

**CK:** Die Annahme, dass eine Gefängnisstrafe alleine einen Menschen bessert, ist falsch. Wir können Alternativen aufzeigen, die erfolgreicher sind, bei denen es weniger Rückfälle gibt, weniger Opfer und schlussendlich mehr Sicherheit in der Gesellschaft.

**DN:** Im Gefängnis werden einem die kleinsten Entscheidungen



## Dina Nachbaur

**Ausbildung**  
Studium der Rechtswissenschaften und Soziologie an den Universitäten Innsbruck, Sheffield und Wien.

**Werdegang**  
Leitung Zentralbereich Sozialarbeit NEUSTART – Leitung Fachbereich Interne Organisation und elementarpädagogische Grundlagen Stadt Wien – Geschäftsführerin WEISSER RING – Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Gewaltschutzzentrum.

abgenommen. Unser Ziel ist es, die Klient:innen zu unterstützen, wieder gute Entscheidungen zu treffen.

**CK:** Zusätzlich zu diesem inhaltlichen Grund, Alternativen zu Haftstrafen zu entwickeln, spricht der Überbelag in den Gefängnissen ebenfalls dafür.

**DN:** Da sind auch wir als NEUSTART gefordert, mitzudenken und kluge, evidenzbasierte Alternativen zu entwickeln. Ich sehe das als eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Genauso wie Entwicklungen im Digitalbereich – da müssen wir mit unseren Angeboten Schritt halten.

**CK:** Als ich bei NEUSTART begonnen habe, hat das Phänomen Hass im Netz noch nicht existiert. Mich beschäftigt die Frage, was diese Aufgeregtheit für unsere Demokratie bedeutet. Ich befürchte, sie führt derzeit zu Spaltung und wir brauchen ein Mehr an Miteinander ...

**DN:** ... und eine grundsätzlich optimistische Einstellung. Du, Christoph, hast das Glas auch immer halb voll gesehen – zum Beispiel

bei der Diskussion über Jugendkriminalität. Du hast immer darauf hingewiesen, dass die Verurteilungen bei Jugendlichen stark rückläufig sind, aber ein ganz anderes Bild gezeichnet wird.

**CK:** Unsere Jugend ist viel besser, als sie dargestellt wird. Ich hoffe, dass das in unserer Gesellschaft anerkannt wird, denn die Jugend ist unsere Hoffnung und Zukunft.

**DN:** Und gleichzeitig müssen wir uns überlegen, wie gehen wir mit

**Ich übernehme eine Organisation, die stark, innovativ und widerstandsfähig ist.**

**Dina Nachbaur**

Kindern und Jugendlichen um, die sich strafbar machen. Welche zusätzlichen Möglichkeiten können wir anbieten. Gleiches gilt für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die heute viel zu oft im Maßnahmenvollzug landen, weil es zu wenige Angebote im Gesundheitsbereich gibt. Es warten viele Herausforderungen.

**CK:** Du, Dina, wirst die Zukunft von NEUSTART maßgeblich gestalten mit all diesen Herausforderungen und das ist gut so. Ich bin überzeugt, dass du mit deiner Expertise gemeinsam mit Alfred, dem Teamgeist der Führungskräfte und der Qualität, die die Kolleg:innen in der Sozialarbeit erbringen, viel Erfolg dabei haben wirst.

**DN:** NEUSTART ist ja bereits eine erfolgreiche Organisation, die auf eine lange Geschichte zurückblicken kann, in der viele Herausforderungen bewältigt wurden – eine lernende, innovative Organisation. Das ist unsere Stärke und das kann uns die Sicherheit geben, der Zukunft optimistisch entgegenzusehen. ■



FOTOS: FEELIMAGE/MATERN

# Spuren, die bleiben

**Abschied.** Wer lange bei NEUSTART arbeitet, schreibt automatisch an der Geschichte des Vereins mit. Diese drei Menschen haben NEUSTART über viele Jahre mitgestaltet. Sie haben Strukturen aufgebaut, Menschen begleitet, Ideen vorgebracht. Ein kleines Freundschaftsbuch von Persönlichkeiten, die den Verein nachhaltig geprägt und sich nun in die Pension verabschiedet haben.



## Christoph Koss

**So kam ich zu NEUSTART:** Per Zufall und dank Andreas Zembaty, dem langjährigen, pensionierten Pressesprecher, der mich auf der Abendakademie für Soziale Arbeit in der Seegasse angesprochen hat.

**Jahre bei NEUSTART:** 35.

**Meine Stationen bei NEUSTART:** Sachbearbeiter – Leiter Tausgleich – Regionsleiter OÖ und Salzburg – Assistent der Geschäftsführung – Zentralbereichsleiter Sozialarbeit – Geschäftsführer.

**Was mir von meiner Zeit bei NEUSTART in Erinnerung bleiben wird:**

Vor allem die Begegnungen mit Menschen – bei NEUSTART, in der Justiz, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft – und die Dankbarkeit für 35 Jahre.

**NEUSTART in 3 Worten:** Menschenbild – Kolleg:innen – Pioniergeist.

**Was ich zum Abschied noch sagen möchte:** Danke für den Gemeinsinn der letzten 35 Jahre. Der Teamgeist, die Qualität und die Professionalität geben NEUSTART ein starkes Fundament für eine zuversichtliche Zukunft.

## Fritz Zeilinger

**So kam ich zu NEUSTART:** Frisch nach der Sozialakademie war die Haftentlassenenhilfe für mich attraktiv, weil großer Unterstützungsbedarf der Klient:innen bestand und Rechtswissen gefragt war.

**Jahre bei NEUSTART:** 43,5.

**Meine Stationen bei NEUSTART:** Zivildienst – Sozialarbeiter – Betriebsratsvorsitzender – Zentralbereich Sozialarbeit: Wissensmanagement, Forschung und Statistik.

**Was mir von meiner Zeit bei NEUSTART in Erinnerung bleiben wird:** Meine Lösungsbeiträge bei Budgetproblemen, der Kollektivvertrag als Kompromiss für ältere und neue Mitarbeiter:innen und die Wirkungsnachweise unserer Dienstleistungen.

**NEUSTART in 3 Worten:** Selbstbestimmt – kritisch – anerkannt.

**Was ich zum Abschied noch sagen möchte:** NEUSTART stellt sich gegen „Law and Order“ und hat die wichtige Aufgabe, Klient:innen davor zu bewahren, noch mehr ausgegrenzt zu werden.



## Bernd Glaeser

**So kam ich zu NEUSTART:** Fredl Aichinger, bei dem ich im Psychologiestudium ein Seminar besucht hatte, rief mich an, ob ich mich für das Haftentlassenenhilfe-Team in Salzburg bewerben wolle.

**Jahre bei NEUSTART:** 39.

**Meine Stationen bei NEUSTART:** Haftentlassenenhilfe – Konfliktregler in Salzburg – Abteilungsleiter in Wels – Leiter Sozialarbeit NEUSTART Baden-Württemberg – Leiter Zentralbereich Sozialarbeit.

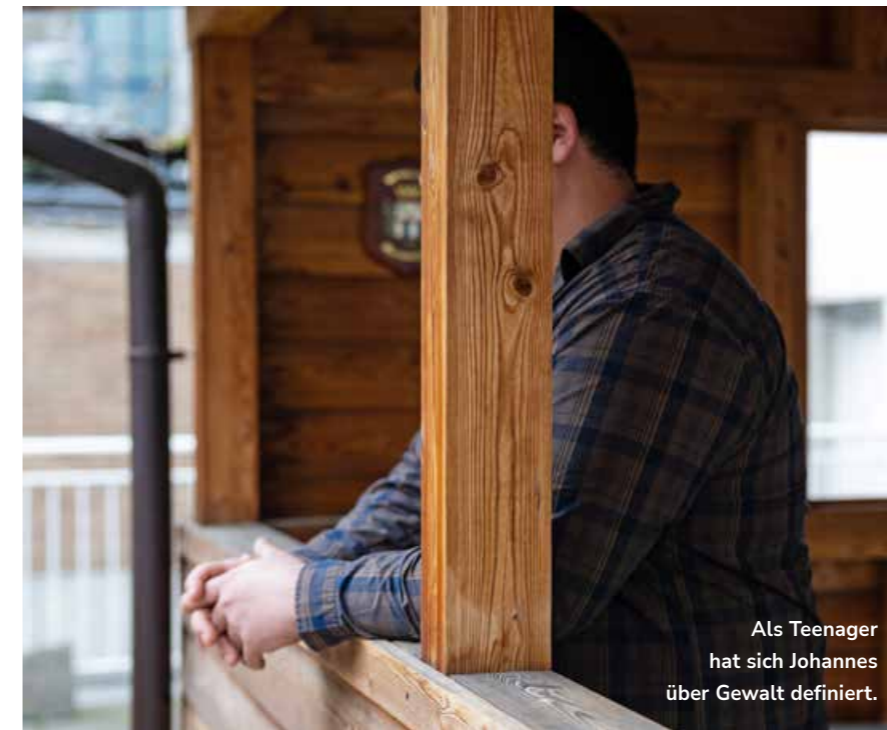
**Was mir von meiner Zeit bei NEUSTART in Erinnerung bleiben wird:** 1992 habe ich in Salzburg als Konfliktregler zu arbeiten begonnen. Einmal fachlich gestaltend im Tausgleich wirken zu dürfen, war mein Wunschtraum.

**NEUSTART in 3 Worten:** Rationale Kriminalpolitik verwirklichen.

**Was ich zum Abschied noch sagen möchte:** Hier arbeiten seit 1957 Menschen mit Verstand und dem Herz am richtigen Fleck sehr professionell. Das ist die Seele von NEUSTART. Danke und weiter so!

# „Ich kann wieder gut schlafen.“

**Wende.** Johannes F. saß neun Monate wegen Drogenhandels, Körperverletzung und Nötigung im Gefängnis. Schon vor seiner Verurteilung fasste er den Entschluss, dass nach der Strafe alles anders werden müsse. *Text: Thomas Marecek*



Als Teenager hat sich Johannes über Gewalt definiert.

Johannes sich als Teenager mehr und mehr durch die Gewalt, die er anderen zufügte, definierte. „Man hat mich gekannt, teilweise gefürchtet. Die Gewalt war meine Visitenkarte, meine Identität.“

Johannes F. hat bei seiner bedingten Haftentlassung selbst angeregt, ein Anti-Gewalt-Training besuchen zu wollen. Das absolvierte er dann bei NEUSTART. Mit seinem Bewährungshelfer besprach Johannes F. die Gruppensitzungen immer nach. Mit Erfolg. „Ich gehe Gewaltsituationen aus dem Weg“, sagt er. „Wenn ich merke, jemand ist gestresst, setze ich mich in der Straßbahn einfach woanders hin. Früher bin ich auf jede Provokation eingestiegen. Heute geh' ich weg. Das ist der wahre Gewinn. Ich kann heimgehen, muss mir keine Gedanken machen, ob die Polizei kommt, sondern kann ruhig einschlafen, weil ich weiß, dass ich keine Straftat begangen habe.“

Johannes F. wurde an einem Freitag aus der Haft entlassen. Schon am folgenden Montag stand er in der Einrichtung von NEUSTART und wollte mit seiner Bewährungshilfe beginnen. Da war der Akt des Gerichts noch nicht einmal eingelangt. „Ich wollte mein Leben komplett verändern“, sagt er. „Bei der Haftentlassung wusste ich, dass ich viel zu tun habe. Deshalb wollte ich eines nach dem anderen angehen – aber so schnell wie möglich.“ Wohnung und Arbeit hatte Johannes F. schnell gefunden. Somit konnte er sich voll auf die Suchttherapie und die Bewährungshilfe konzentrieren. Ihm war klar, dass er für das Lösen seiner Probleme selbst verant-

wortlich war, nicht sein Therapeut, nicht sein Bewährungshelfer und auch sonst niemand. „Am Ende des Tages war das Delikt meine Schuld. Also kann ich nicht von anderen erwarten, dass sie das wegzaubern. Ich musste die Dinge selbst in die Hand nehmen.“ Johannes grundlegendes Problem war nicht der Kokainkonsum – den hatte er aufgrund der Verhaftung bereits auf null reduziert. Sein Problem war die Gewaltbereitschaft. „Damit hatte ich mich viel beschäftigt. Und in meinem Fall kann man auch nicht sagen, die familiäre Situation wäre schuld gewesen“, sagt er. „Ich hatte eine Bilderbuchkindheit, keine Gewalt, kein Alkohol, keine Drogen.“ Und dennoch kam es dazu, dass

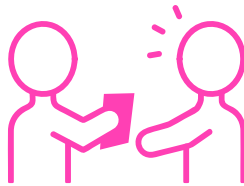
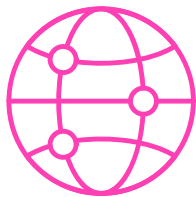
„Ich wollte mein Leben komplett verändern.“



# NEUSTART

## NEUSTART Zentrale

Bewährungshilfe, Konfliktregelung, Soziale Arbeit  
1050 Wien, Castelligasse 17  
+43 1 5459560 | [info@neustart.at](mailto:info@neustart.at)



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.

## NEUSTART Oberösterreich

4020 Linz, Kollegiumgasse 11  
+43 732 74956 | [office.oberoesterreich@neustart.at](mailto:office.oberoesterreich@neustart.at)

## Weitere Standorte in Oberösterreich

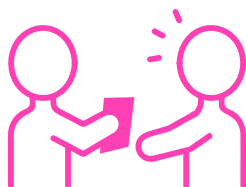
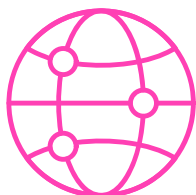
**NEUSTART WERKSTATT**  
4020 Linz, Industriezeile 47  
Tel. +43 732 74956

**NEUSTART Wels**  
4600 Wels, Karl-Loy-Straße 4/1. Stock  
Tel. +43 7242 43362

**NEUSTART Braunau**  
5280 Braunau, Laaber Holzweg 20  
Tel.: +43 7752 83763

**NEUSTART Steyr**  
4400 Steyr, Preuenhueberstraße 3  
Tel. +43 7252 45629

**NEUSTART Ried**  
4910 Ried, Roßmarkt 8-12  
Tel. +43 7752 83763



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

## NEUSTART Niederösterreich und Burgenland

3100 St. Pölten, Julius-Raab-Promenade 27//DG  
+43 2742 77475

## Weitere Standorte in Niederösterreich und Burgenland

**NEUSTART** Wehlistraße  
1200 Wien, Wehlistraße 27B  
Tel. +43 1 2716003

**NEUSTART** Krems  
3500 Krems, Hafnerplatz 12/Top 2  
Tel. +43 2742 77475

**NEUSTART** Hollabrunn  
2020 Hollabrunn, Hauptplatz 5/Top 2  
Tel. +43 2742 77475

**NEUSTART** Wr. Neustadt  
2700 Wr. Neustadt, Engelbrechtgasse 2  
Tel. +43 2622 23294

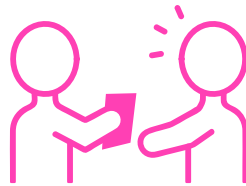
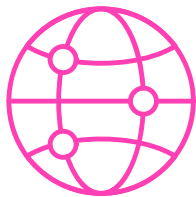
**NEUSTART** Amstetten  
3300 Amstetten, Wiener Straße 49  
Tel. +43 2742 77475

**NEUSTART** Eisenstadt  
7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 22  
Tel. +43 2682 67696

**NEUSTART** Korneuburg  
2100 Korneuburg, Konrad-Fetty-Gasse 3  
Tel. +43 1 2716003

**NEUSTART** Zwettl  
3910 Zwettl, Landstraße 26  
Tel. +43 2742 77475

**NEUSTART** Oberwart  
7400 Oberwart, Wiener Straße 4  
Tel. +43 3352 34990



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

**NEUSTART**

## NEUSTART Steiermark

8020 Graz, Arche Noah 8-10  
+43 316 820234 | [office.steiermark@neustart.at](mailto:office.steiermark@neustart.at)

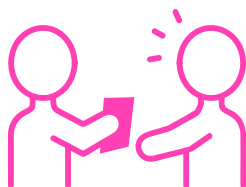
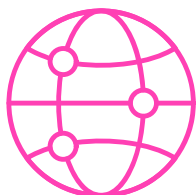
## Weitere Standorte in der Steiermark

**NEUSTART** Leoben  
8700 Leoben, Parkstraße 11/2. Stock  
Tel. +43 3842 45177

**NEUSTART** Judenburg  
8750 Judenburg, Hauptplatz 4/1. Stock  
Tel. +43 3572 83680

**NEUSTART** Liezen  
8940 Liezen, Hauptstraße 4/3. Stock  
Tel. +43 3612 24889

**NEUSTART** Kapfenberg  
8605 Kapfenberg, Wiener Straße 60  
Tel. +43 3862 58121



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

**LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.**

**NEUSTART**

## NEUSTART Salzburg

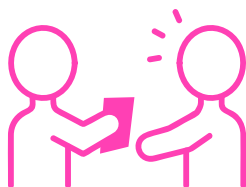
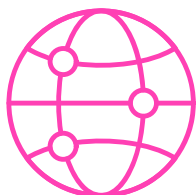
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 38  
+43 662 650436-5111 | [office.salzburg@neustart.at](mailto:office.salzburg@neustart.at)

## Weitere Standorte in Salzburg

**NEUSTART** St. Johann  
5600 St. Johann, Hauptstraße 37  
Tel. +43 662 650436-5111

**NEUSTART** Saftladen  
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstraße 38  
Tel. +43 662 650436-5092

**NEUSTART** Zell am See  
5700 Zell am See, Brucker Bundesstraße 104  
Tel. +43 662 650436-5111



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

**LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.**

**NEUSTART**

## NEUSTART Tirol

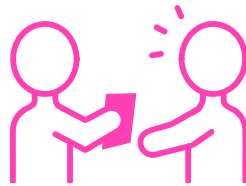
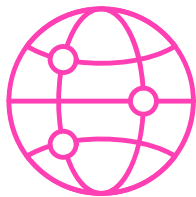
6020 Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 46/3. Stock  
+43 512 580404 | [office.tirol@neustart.at](mailto:office.tirol@neustart.at)

## Weitere Standorte in Tirol

**NEUSTART** Wörgl  
6300 Wörgl, Bahnhofstraße 37/2. OG  
Tel. +43 512 580404

**NEUSTART** Lienz  
9900 Lienz, Amlacher Straße 2/Stiege 3/2. Stock  
Tel. +43 512 580404

**NEUSTART** Imst  
6460 Imst, Ingenieur-Baller-Straße 1  
Tel. +43 512 580404



### WEITERLESEN



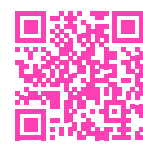
Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

**LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.**

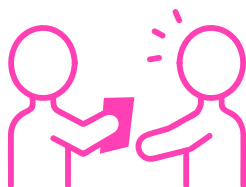
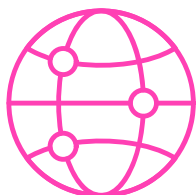
**NEUSTART**

## NEUSTART Vorarlberg

6900 Bregenz, Römerstraße 1-3/1. Stock  
+43 5574 45590 | [office.vorarlberg@neustart.at](mailto:office.vorarlberg@neustart.at)

## Weiterer Standort in Vorarlberg

NEUSTART Feldkirch  
6800 Feldkirch, Rösslepark 1a  
Tel. +43 5574 45590



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

**LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.**

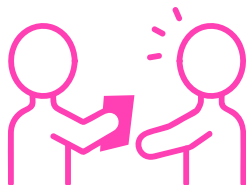
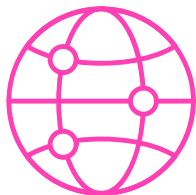
# NEUSTART

## NEUSTART Wien

1020 Wien, Holzhausergasse 4/3  
+43 1 2183255 | [office.wien@neustart.at](mailto:office.wien@neustart.at)

## Weiterer Standort in Wien

NEUSTART Werkstatt  
1120 Wien, Schönbrunner Straße 213-215  
MOBIL +43 676 847331-550



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.

# NEUSTART

## NEUSTART Kärnten

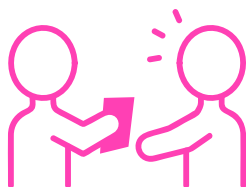
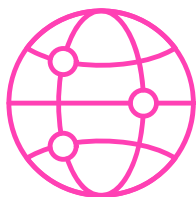
9020 Klagenfurt, Fromillerstraße 29  
+43 463 54680-3111 | [office.kaernten@neustart.at](mailto:office.kaernten@neustart.at)

## Weitere Standorte in Kärnten

NEUSTART Villach  
9500 Villach, Trattengasse 18-20  
Tel. +43 463 54680-3111

NEUSTART Spittal/Drau  
9800 Spittal/Drau, 10.-Oktober-Straße 22  
Tel. +43 463 54680-3111

NEUSTART St. Andrä  
9433 St. Andrä, Burgstall 103  
Tel. +43 463 54680-3111



### WEITERLESEN



Mehr über unsere Arbeit erfahren  
[www.neustart.at](http://www.neustart.at)

### WEITERGEBEN



REPORT nachbestellen  
[kommunikation@neustart.at](mailto:kommunikation@neustart.at)

### WEITER DRANBLEIBEN



Newsletter abonnieren  
[www.neustart.at/news](http://www.neustart.at/news)

LEBEN OHNE KRIMINALITÄT.  
WIR HELFEN.